

General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg des Königl. Amtsgerichts und versch. Gemeinden



Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
 Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer 1,15 M., durch Boten in Remberg 1,25 M., in Reuden, Rotta, Lubitz, Kretz, Commlo und Gabis 1,35 M. und durch die Post 1,39 M.

Anzeigenpreis: Die 5gepaltenne Korpuszelle oder deren Raum 15 Pfg., die 3gepaltenne Restzelle 30 Pfg. Zeilagen: 50 Pfg. für das Hundert, ausschließlich Polzeilagen. — Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Nr. 68

Remberg Donnerstag, den 12. Juni 1919.

21. Jahr

Auf die hiesige grüne Lebensmittelmarke Nr. 2 wird

1 Käse

für 30 Pfennig abgegeben.
 Ferner werden in den Geschäften Gemüselieferanten freihändig verkauft. Die Preise dafür sind folgende:
 Junge Gabeln 1 Pfd.-Dose 1,50 M.,
 Brechbohnen 2 " " 2,10 " "
 Carotten 2 " " 2,30 " "
 Spargelstübe 2 " " 2,60 " "
 Stenipflanze 2 " " 3,20 " "

Remberg, den 11. Juni 1919.
 Der Magistrat.

Gierverkauf

morgen Donnerstag. Auf die Marke Nr. 7 wird, solange der Vorrat reicht, ein Käse abgegeben.
 Remberg, den 11. Juni 1919.
 Der Magistrat.

Kartoffelverkauf

am Freitag dieser Woche von 9—12 Uhr im Rathaus. Abgegeben werden Kartoffeln auf 3 Wochen. Die Wochenmenge ist pro Kopf auf 4 Pfund herabgesetzt.
 Remberg, den 11. Juni 1919.
 Der Magistrat.

Zur Aufbringung der im Jahre 1918 gezahlten

Viehseuchenschädigungsgelder

werden nach der Viehseuchenaufnahme im Dezember 1918 für jedes Pferd 6 Pfennig und für jedes Kind 16 Pfennig von den Besitzern erhoben werden.
 Das Verzeichnis der zu entrichtenden Beträge liegt vom 12. bis 26. d. Mts. zur Einsicht der Beteiligten im Rathaus (2 Treppen) aus. Anträge auf Verichtigung des Verzeichnisses sind innerhalb 10 Tagen nach Ablauf der Auslegungfrist hier anzubringen. Ueber die Anträge entscheidet der Landrat entgeltlich.

Die Zahlung wird durch die Stellung der Einträge nicht aufgehalten.
 Remberg, den 11. Juni 1919.
 Der Magistrat.

Ausbruch, sowie Verdacht nachden verzeichnete

Viehseuchen

sind sofort auf dem Kataster zu melden.

1. Milzbrand, Maulschwürm, Wilt- und Rinderpest
2. Tollwut
3. Rotz
4. Maul- und Klauenpest
5. Lungenseuche des Rindviehs
6. Bronchenseuche des Schafes
7. Weichschwunde der Pferde, Wälksehenausgang der Pferde und des Rindviehs
8. Räude der Gänse und der Schafe
9. Rotlauf der Schweine, einschließlich des Keßlerfiebers (Schweineblatter)
10. Schweinepest, sofern sie mit erheblichen Schädigungen des Allgemeinbefindens der erkrankten Tiere verbunden ist, und Schweinepest
11. Stiefhühnerpest und Hühnerpest
12. Ingerlich erkennbare Inberaubtheit des Rindviehs, sofern sie sich in der Länge in vorgeschrittenem Zustande befindet oder Enter, Gebärmutter oder Darm erkrankt hat
13. Die Gehirnhäutenmarkentzündung (Vormalige Krankheit) der Pferde
14. Die als Fußruhe der Pferde bezeichneten Krankheiten (Hufeisenruhe und Hufkrankheiten oder Pferdekrappe).

Die Polizeiverwaltung.

Die Heberolle

über die für 1918 von
 a) den landwirtschaftlichen Betriebsunternehmern,
 b) den Betriebsbeamten und Facharbeitern,
 c) den Nebenbetrieben und Betrieben ohne Bodenbewirtschaftung und
 d) den freiwillig versicherten Betriebsunternehmern zur Deduktion der von den landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft gezahlten Unfallversicherungsbeiträge von dem Betrag vom 12. bis 26. d. Mts. zur Einsicht der Beteiligten in der Kämmererkasse aus.

Wegen die Beitragsberechnung kann seitens der Betriebsunternehmer binnen zwei Wochen nach Ablauf der Auslegungfrist Einspruch bei dem Sektionsvorstand in Wittenberg erhoben werden.

Die Beiträge sind bis zum 20. d. Mts. bei der Kämmererkasse zu entrichten.

Durch den gegen die Beitragsberechnung erhobenen Widerspruch wird die Verpflichtung zur Zahlung nicht berührt.
 Remberg, den 10. Juni 1919.

Der Magistrat.

Betrifft: Angebot auf Joppen, Baumwollstoff, Kostümfabrik für Jadenkleider, Ulster, Paltois und Hosen.

Dem Kreis für Joppen, Baumwollstoff, Kostümfabrik für Jadenkleider, Ulster, Paltois und Hosen zugewiesen werden. Wie ersehen die in Frage kommenden Geschäftsinhaber, um ihre Bestellung unverzüglich anzugeben. Die hierzu vorgeschriebenen Formulare können von hier abgeholt werden. Die Bestellungen müssen spätestens bis zum 12. Juni in anderen Händen sein, andernfalls eine Berücksichtigung nicht mehr erfolgen kann.
 Wittenberg, den 6. Juni 1919.
 Der Kreisamtsinsp.

Politische Tagesübersicht.

Kein Konflikt im Reichsministerium.

Berlin, 7. Juni. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Seit einigen Tagen wird verlautet, Gerüchte von einem angeblichen Konflikt innerhalb des Reichsministeriums möglichst glaubhaft zu verbreiten. Ja diesen Zweck ist sogar von einem für die deutsche Presse geltenden Grundgesetz abgewichen worden durch die Veröffentlichung einer Denkschrift, die nur als interner amtlicher Entwurf zu gelten hatte und die in Ausübung einer Insubordination durchs gegen den Willen ihres Uebergeordneten in den öffentlichen, dann als Ganzes abgedruckt worden ist. Innerhalb des Kabinetts hat keinen Augenblick darüber Uebersicht bestanden, daß die Veröffentlichung dieser Denkschrift höchst ungeeignet sein würde, in einem Zeitpunkt, da niemand die Wichtigkeit der Angelegenheiten Deutschlands, die wesentlich von dem Ergebnis der Friedensverhandlungen abhängen werden, zu übersehen vermag. Das Kabinett ist sich völlig einig in der Auffassung, daß die Aufstellung eines Wirtschaftsprogrammes erst nach dem Friedensschluß möglich sein wird. Auch der Reichsminister Wirth ist durchs dieser Auffassung. Die Gerüchte von einem Ministerienkonflikt entsprechen nicht den Tatsachen.

Kurze Kritik.

Wiesl, 10. Juni. Die Pariser Ausgabe der „Chicago Tribune“ veröffentlicht die Nachricht, daß die Antwort des Biererrats auf die deutschen Gegenverschlüsse, die bis Dienstag fertiggestellt seien, von einem Ultimatum geleitet werden, die Friedensbedingungen binnen 48 oder 72 Stunden anzunehmen. Die Unterzeichnung könne bereits Sonnabend stattfinden.

Festsetzung der Höhe des Schadenersatzes.

Wiesl, 10. Juni. Die Zentralagentur meldet aus Paris, daß die Höhe der Entschädigungssumme vom Pariser Rat auf etwa 200 Milliarden festgesetzt wurde. Weiter wird gemeldet: Die Polen behaupten neuerdings weitgehendes Entgegenkommen (?), indem sie Konzessionen in Oberschlesien (?) im Interesse des Friedens zu machen bereit sind.

Amerikas Schadenersatzansprüche.

Haag, 10. Juni. Aus New York wird gemeldet: Die Vertreter einzelner Besitztümer in den vereinigten Staaten erklärten in einer Mitteilung an den amerikanischen Kongreß, daß amerikanische Bürger von Deutschland für Schäden durch den U-Bootkrieg und für Beschlagnahme amerikanischer Eigentums in Deutschland etwa 100 Millionen Dollar, also etwa 12 Milliarden Mark nach der jetzigen Währung verlangen. Der Schaden durch den U-Bootkrieg allein stellt sich auf 600 Millionen.

28 deutsche Kriegsgefangene verunglückt.

Calais, 9. Juni. Ein von Dänischen kommender Zug mit deutschen Gefangenen wurde bei St. Pierre von zwei englischen Lokomotiven von hinten angefahren. Drei deutsche Gefangene, ein Soldat und ein englischer Sergeant wurden getötet, 25 deutsche Gefangene wurden schwer verletzt.

Vor dem Generalfreilich in Italien.

Schweizer Grenz, 10. Juni. Der Streit in Italien dehnt sich immer mehr aus. Die ganze Kampagne hat die Fortsetzung des Generalfreilichs bis zum äußersten beschlossen. Die Zeitungen erscheinen nicht. Von der römischen und Mailänder Presse wird als Ursache der Streifbewegung die Lebensmittelmangel und Unmöglichkeit der Regierung gegenüber der kritischen wirtschaftlichen Lage angegeben. Das „Giornale d'Italia“ schreibt, daß man den Einbruch erhält, daß die Entente-regierungen ruhig zusehen, wie das italienische Volk zur Verzweiflung getrieben werde. Die Ausländer in Rom

haben an die Regierung ein Ultimatum gestellt. Falls dies bis zum 15. nicht angenommen wird, soll der Generalfreilich erklärt werden. In Neapel kam es anfänglich des Generalfreilichs zu Zusammenstößen mit der Polizei, wobei Straßenbahnwagen gestürzt wurden. Die Demonstrationen gingen mit Steinen und Stöcken gegen die Polizei vor. Bei der Straße San Genaro errichteten die Streikenden eine Barrikade, die erst nach heftigen Kämpfen von den Truppen gestürbt werden konnte.

Vor dem französischen Generalfreilich.

Gen., 10. Juni. Nach dem „Verl. Tagbl.“ ließ die Confédération Générale du Travail in ganz Frankreich eine Proklamations anfragen, in der die politischen Forderungen der Arbeiterschaft, sofortige Demobilisierung der Armee, Amnestie für alle politischen Verurteilten einschließlich der wegen Verräterei bestraften Soldaten und Matrosen, Zurückziehung aller französischen Truppen aus Rußland, Ungarn usw., angefordert werden. Sämtliche Großgewerkschaften, auch die Eisenbahner und Grundarbeiter, erklärten, auf Beschluß der Confédération Générale du Travail hin die Arbeit einzustellen. Nach übereinstimmender Meinung dürfte der Generalfreilich am 28. Juni erklärt werden.

Graf Rannaus Friedenshoffnungen.

Wien, 9. Juni. In der „Neuen Freien Presse“ gibt ein Korrespondent anlässlich seines Empfanges bei dem Grafen Brodowski-Rannau zunächst eine Charakteristik des Reichsministers, worin er unter anderem sagt, Graf Rannau habe sich in Versailles als Staatsmann von starkem Geist und starkem Willen erwiesen. Der Korrespondent berichtet dann über die Antwort auf seine Fragen nach dem Stande der Friedensverhandlungen. Rannau antwortet:

Ich weiß von dem Stande der Verhandlungen nicht mehr als die übrige Welt, welche deutsche Zeitungen liest. Leider nicht die ganze Welt deutsche Zeitungen, da unsere Gegner den Kampf gegen die Geheimdiplomatie in der Weise führen, daß sie an ihren eigenen literarischen Organen freies Journal über den grünen Teufel der diplomatischen Arbeit ein unendliches Bild von dem Stande der Verhandlungen hat. Mündliche Besprechungen finden weder öffentlich noch geheim statt; ich glaube aber, daß die innere Bemüht und innere Gerechtigkeit den Lauf der Dinge in die Linie unseres Wunsches legen wird und daß daher hoffen daß die Gegner dies erkennen und auf sie eingehen werden. Gleichzeitig bin ich allerdings darauf vorbereitet, das meine Hoffnung sich nicht erfüllt. Den Friedensvertrag, wie es am 7. Mai überreicht wurde, werde ich nicht unterzeichnen. Meine Augenblicke betrachte ich nicht als wesentliche Änderungen. Wir unterzeichnen weder unter Todesstrafe, noch die Ablehnung unserer Ehrengerechtigkeit. Die Grenze unserer nationalen Selbstachtung ist da gegeben, wo man uns zuzumutet die deutsche Bevölkerung und ihr Land wegen materieller Vorteilen unserer Gegner preiszugeben. Darin sind wir alle einig, die Delegation in Versailles und die Regierung in Berlin. Niemand will zurücktreten. Was geschieht wird, wenn die Gegner kein Friedensabkommen für unsere Haltung zeigen, weiß ich nicht. Aber eines ist sicher: Der Entschluß Deutschlands wird von der Delegation und der Regierung einigsetzt gefaßt werden, und das deutsche Volk wird hinter ihm stehen.

Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 11. Juni 1919.

* Das Pfingstfest hat uns in diesem Jahre die Hoffnungen nicht getrogen, die wir darauf gesetzt haben. Die Wetterlage war in der vorausgehenden Woche fast trocken, am Sonnabend nachmittag vollzog sich jedoch Umwälzung, der uns Sonnenschein und Wärme brachte. Am beiden Festtagen lagte ein herrlich blauer Himmel, von lichten weißen Wölkchen bedeckt, herüber und umarmte uns sanft, deren Farbenpracht und sommerliche Frische überdehnt suchte und den Tag ins Freie begünstigte. Daher war auch die Zahl der Ausflügler eine sehr große, deren Ziel besonders unsere schöne Heide war. Das Fahrrad war als Verkehrsmittel seltener als in Friedenszeiten, denn die Gummiberührung ist noch knapp und der klappernde Schlagreifen hat wie aller „Eisig“ seine Mängel. Deso größer war die Zahl der Wagen, welche die Ausflügler ihrem Ziele zuführten. Frühzeitig und Festtagsstimmung herrschten überall, wenn auch der Kaffee kein echter und das Bier dünn und behäufert war.

* Am 1. und 2. Pfingstfeiertag veranstaltete der hiesige Ziegen-, Kaninchen- und Geflügel-Züchter-Verein im Saale der Weintraube seine 3. Ausstellung, die nur von den Vereinsmitgliedern besucht war. Eine ganze Reihe von Ausstellungsstücken sind von den hiesigen Züchtern auf allen Fachgebieten herangezogen worden, jedoch in mancher Preis zur Beurteilung gelangen konnte. Der Zweck der Ausstellung stellt was ein ganz reger und so dürfte der Verein mit dem erzielten Ergebnis zufrieden sein.

* Eine Regierungs-Erklärung über die kommunalen Arbeiterräte. In der Sitzung der Preussischen Landesversammlung am Montag erwiderte Ministerdirektor Weiser auf eine Anfrage des Unabhängigen Abgeordneten Rosenfeld: Eine Kontrolle der reorganisierten Gemeindevertretungen und Stadterordnetenverfassungen durch ein anderes Organ muß als mit den Grundzügen der Demokratie in Widerspruch stehen abgelehnt werden. Die Gemeindevertretungen haben selbst die Kontrolle über den Gemeindevorstand auszuüben und unterliegen ihrerseits nur der Kontrolle der Wählerschaft. Deshalb haben sie selbständig darüber zu entscheiden, ob ihnen die Kontrolle über den Arbeiterrat noch erforderlich erscheint. Der Ausschussbehörde steht eine Einwirkung auf die Gemeindevertretung nicht zu. Da nach einem Notgesetz Neuwahlen unbeschadet der Mitglieder des Gemeindevorstandes und der Magistrats bis zum 1. August erfolgen sollen, ist die Befristung, es handle sich um eine demokratische Kontrolle der Gemeindevertretungen irgend wo fehlend, bestritten.

* Gefährliche Zundermarken im Verkehr. Für den Monat Juni sind gefährliche Zundermarken im Umlauf. Die Fälschungen sind erstens für vor allem davon, daß die Achten des Unterganges in den 4. Schichten verzeichnet sind, außerdem ist die Fälschung bläulich statt violett. Die Fälschung zeigt dabei 4 Ziffern, die fast einfarbig bläulich erscheinen, während bei den Originalen die Ziffern durch viele Linien gemauert sind. Es wird erachtet, Verbreiter von Fälschungen anzuhalten und

sofort bei Polizei zu übergeben. Eingelohnte Fälschungen werden von der Provinzialdruckerei nicht wieder mit Achten beliefert.

Menselwitz, 7. Juni. („Sie sollen sie nicht haben...“) Die Jagd auf Hamster geht hier mit gutem Erfolg weiter. Doch es bei solchen Handlungen der Kontrollkommissionen auch nicht ohne Humore abgeht, zeigte im Vorgang, der sich auf dem Bahnhofs abspielte. Einem Reisenden aus Leipzig, seines Zeichens Professor, drohte die Beschlagnahme einiger kleiner Stücken Butter, aber der Herr Professor war nicht gesonnen, sein neuer erstandenes Gut herauszugeben. Kurz entschlossen nahm er die Butter in beide Hände und stopfte, was immer der weit aufgerissene Mund zu fassen vermochte, hinein. So hatte für das teure Geld der Professorenmagen wenigstens einmal seit langer, langer Zeit wieder einen richtigen fetten Tag.

Thale, 6. Juni. Ein schweres Verbrechen ist am Dienstag nachmittag gegen 1/2 Uhr im Walde zwischen hier und Steckenberg verübt worden. Dort ging ein junges Mädchen aus Berlin, das hier in der Sommerfrische weilte, spazieren, als ihm plötzlich ein Mann, anscheinend ein Arbeiter, entgegenkam und die Dame unter Bedrohung mit einem Revolver zwang, ihre Bursche mit 190 Mark herzugeben. Außerdem heraus er für die Uhr. Hiermit nicht genug, schleppte er die vor sich her und zwang sie in ein Geschäft und vergewaltigte sie, worauf er das Weite suchte. Noch ist es nicht gelungen, das Verbrechen habhaft zu werden.

Braunschweig, 7. Juni. Ein Hamster-Erd, der den Reiz der Keuhheit hat, wurde in einem Nachbarn von einem Mann ausgeführt. Er kam zu dem Geschäft und fragte die allein anwesenden Frau voller Empörung, der Posthabe habe ihm die Hufe zerissen. Er zeigte auch das Loch in der Hufe und verlangte 50 Mark Schadenersatz. Schließlich beruhigte er sich aber mit einem halben Dutzend Eier, die ihm die Frau umsonst überließ. Der zurückkehrende Eigentümer vermutet sofort einen Schwindel und begab sich auf die Verfolgung des Hamsters in der Nachbarschaft fragte er bei einem Geschäft: „War hier wohl ein Hamster, der erzählt, er sei von unserem Hund gebissen worden?“ und erhielt zur Antwort: „Nein, er sagte, unser Hund habe ihn gebissen, wir schenken ihn aber ein Dutzend Eier, und da ist er gegangen.“ Das Loch in der Hufe diente dem Manne dazu, auf kostenlose Weise in den Besitz von Lebensmitteln zu gelangen.

Vorausichtiges Wetter am 12. Juni: Sehr warm, zunehmende Bewölkung, vielerorts Gewitter.

Zahnpraxis Zimmermann
Halle, jetzt Riebeckplatz (Eingang Landwehrstrasse) also in nächster Nähe des Hauptbahnhofs, befasst sich mit Plomben und künstl. Zahnersatz aller Art auch Goldtechnik in bester Friedensqualität, sowie Zahnziehen mit Lokalanästhesie. Vorherige Anmeldung nicht erforderlich, ist aber empfehlenswert. Tel. 4830

Bruchleidende.
Eine Erfindung für jeden ist mein auf Stellung wirkender Bruchverbandapparat „Brestika“. Deutsches Reichspatent, Auslandspatent. Ohne Feder, ohne Schichten, ohne Gummiband, lästiger Druck und Hundwerden gänzlich ausgeschlossen, Tag und Nacht tragbar. Konfektionslos, Garantie. Mein Vertreter ist mit Aufträgen am Montag, den 16. Juni, von vormittags 8^{1/2}, bis nachmittags 5^{1/2} Uhr im Hotel zur Post in Kemberg zu sprechen, am 17. in Wittenberg Hotel „Goldener Adler“
Georg Müller, G.Händler und Hersteller

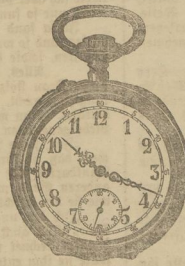
Ächtung! Ächtung!
Lämmer-Verkauf

Ein wieder mit einem großen Transport Prima
Merino-Fleisch-Lämmer
eingetroffen, und gebe dieselben zu soliden Preisen ab.
Bruno Seynold :: Viehhandlung
Leipzigerstraße 70 Telefon 36

Original-„Weck“
Einkochapparate sowie Weck-Einlochgläser mit allem Zubehör empfiehlt
Fr. Meyn, Eisen- und Kurzwaren

Haarschmuck:
Spangen, Bogen, Seiten- und Vorkedlämme
Haubennetze
Frisier- und Staubkämme
wieder in großer Auswahl eingetroffen
Richard Arnold, Buch- und Papierhandlung

Prima Schweizer Taschenuhren
erstklassige Unter- und Zylinder-Werte
in 10 und 15 feinstig unter Garantie sind noch am Lager und empfiehlt
Paul Elfermann, Uhrmacher
Leipzigerstraße 61



Stralsunder Spielfarten
sind wieder vorrätig
Richard Arnold.

Mädchen Donnerstag, den 12. d. Mts., abends 7 Uhr verkauft der Badermeister Karl Waibsee von
ca. 1 Morgen Koppflees und 1/2 Morgen Wiese
die erste Schur öffentlich meistbietend, gegen gleich bare Zahlung. Dann anschließend noch
1 Morgen Wiese
in der Gubler Förche.
Sammelpfad am Reil.
3 A. G. Mts.

Wer
Bau- oder Weisskalk
von der Firma Alex. Schirris in Nagahn beziehen will, möge sich sofort bei Herrn Albert Semmer-Renden melden.
Nach R noch

Kali
sofort lieferbar.
Johannes Ranfshol.
Habe
ca. 100 Ztr. Stroh
(Breitbr.) abgegeben
Carl Mengewein.

Eine Sendung
frische Zitronen
eingetroffen bei
- C. G. Pfeil -

Ein guterhaltenes weißes
Kindertleid
passend für Mädchen von 8-10 Jahren, zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftskasse d. St.

Schweine-Rotlauf-Impfungen
Beginn Montag, den 16. Juni. Anmeldungen bitte sofort.
Tierarzt Schmitz.

Tomatenpflanzen
hat abgegeben
Fr. Meyn.

Sensen
Sensenbüchse, Senzenlange
Sensenhämmer u. Ambosse,
Sensenkränze
Wegweine, Wegzigen
Sicheln
empfiehlt
Fr. Meyn
Eisen- und Kurzwaren

Einen Lehrling
steht ein
Albert Deigt,
Stellmacherwfr.

Adelheid Rosenow
Karl Spannenkrebs
Leutnant im Inf.-Rgt. Graf Schwerin (3. Pom.) Nr. 14
geben ihre Verlobung bekannt.
Kemberg Königsberg i. Pr.
Im Juni 1919

Elisabeth Köchy
Ernst Festerling
Verlobte
Rotta Pfingsten 1919
Spandau

Elfa Strensch
Albert Quinque
grüßen als Verlobte.
Kemberg, Pfingsten 1919.

Ehrliches zuverlässiges
Mädchen
kann sofort in Stellung treten.
Arns Wagner, Fleischermeister
Bad Schmiedeberg.
Eine Brille
ist am 2. Feiertag in der Kirche verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe abzugeben bei
Schirmer, Markt

Für die wohlthuende Teilnahme an unserem Schmerz über den Heimgang meines geliebten Gatten unseres guten Vaters, sagen wir hierdurch unsern tiefempfundenen Dank.
Kemberg, den 10. Juni 1919.
Bertha Hinz und Kinder.

Danksagung.
Für die wohlthuende uns bekundete Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters, des Privatmanns
Karl Redlich
sagen wir allen seinen Freunden und Bekannten, die seinen Sarg so reich mit Blumen schmückten und ihm das letzte Geleit zum Grabe gaben, unsern aufrichtigsten Dank.
Kemberg, den 10. Juni 1919.
Bernhard und Hugo Redlich.